

Solidarität in Pandemiezeiten

Das gesamte Statement. Es stammt vom 11.11.

Was mich in Sachen "Solidarität" momentan mehr beschäftigt, ist der Zusammenhang mit der leider noch immer sehr heftigen COVID-19-Pandemie. Ich erlebe die Spaltung der Gesellschaft in Geimpfte und Ungeimpfte in den letzten Tagen auch im persönlichen Bekanntenkreis immer mehr. Und ich bemerke immer stärker, dass ich da immer häufiger auch keine "objektive" Meinung mehr haben kann.

Als Geimpfter sehe ich die Schutzimpfung als Schutz meiner eigenen Person, meiner Familie und meines Freundes- und Bekanntenkreises - aber auch als Solidaritätsakt gegenüber der Gesellschaft, um diese Krise rascher überwinden zu können. In Österreich "treffen" die Schutzmaßnahmen ja momentan aufgrund der immer umfassender gültigen 2G-Regel vor allem die Ungeimpften. Dies soll ja dazu führen, dass auch sie "umgestimmt" werden. Andererseits denke ich mir, dass es Jedermanns/-fraus individuelle Entscheidung ist, sich impfen zu lassen oder nicht. Jeder Mann/jede Frau muss dann ja mit den Konsequenzen leben. Auf der anderen Seite erlebe ich immer mehr „Gut-Menschen“, die sagen, dass eine Trennung der Gesellschaft in Geimpfte und Ungeimpfte zu einer weiteren Spaltung beiträgt und daher die Geimpften aus "Solidarität" mit der Gesamtheit (auch den Ungeimpften) die Maßnahmen mittragen sollten (z.B. ein möglicher Lockdown). Ist das dann nicht eine falsch verstandene "Solidarität", wenn sich die Mehrheit an eine nicht-solidarische Minderheit anpasst? Und es kommt noch eines dazu: In Österreich sind ja die Tests nach wie vor kostenlos. Alle zahlen also über die Steuern die "Freiheit" einer Minderheit.

Ein solcher Widerspruch ergibt sich für mich auch in der Frage, wie mit den Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz umzugehen ist. Und wie vor allem auch die Gewerkschaften mit dieser Frage umgehen. Als Interessensvertretung der Arbeitnehmer*innen setzt sich die Gewerkschaft für die Beibehaltung der 3G-Regel am Arbeitsplatz ein, weil ein 2G ja für viele Ungeimpfte gleichbedeutend mit dem Verlust des Arbeitsplatzes sein würde (nicht alle können Homeoffice machen). Dies führt aber dazu, dass die Kunden 2G nachweisen müssen und Mitarbeiter*innen mit 3G im Kontakt mit den Kunden stehen.

Ist also die "Freiheit des Einzelnen" oder "das solidarische Handeln im Sinne der Gemeinschaft" das höhere Gut?

Aber vielleicht nehmen uns die durch die Decke schießenden Inzidenz-Zahlen und Hospitalisierungen in Kürze ohnehin diese Entscheidung ab.

Ich hoffe, mich bald in einem anderen Zusammenhang wieder dem Thema "Solidarität" beschäftigen zu können,

Ig
M.